



Pressefoyer | Dienstag, 21. März 2017



Energiesparen, Elektromobilität und Ersatz von Öl

Weitere Schritte zum Landesziel "Energieautonomie Vorarlberg" im Jahr 2017

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Erich Schwärzler

(Referent für Energiesparangelegenheiten und Alternativenergien
der Vorarlberger Landesregierung)

Christian Vögel

(Leiter des Fachbereichs Energie und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger
Landesregierung)

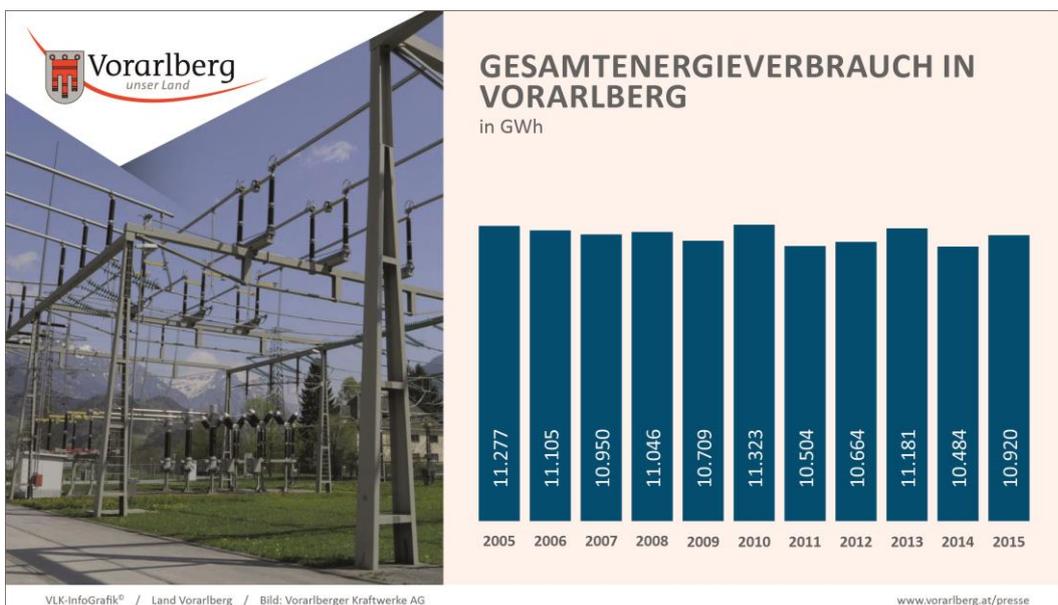
Energiesparen, Elektromobilität und Ersatz von Öl

Weitere Schritte zum Landesziel "Energieautonomie Vorarlberg" im Jahr 2017

Der Energieverbrauch in Vorarlberg ist seit 2005 weitgehend stabil. Der Anteil erneuerbarer Energien ist erfreulicherweise stark gestiegen, die CO₂-Emissionen sinken. "Es ist aber klar, dass wir uns auf bisherigen Erfolgen nicht ausruhen können, sondern auf dem Weg zur angestrebten Energieautonomie konsequent weitere Schritte setzen müssen", so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Erich Schwärzler im Pressefoyer. Wichtige Themen im Jahr 2017 sind der weitere Ausbau erneuerbarer Energieträger, insbesondere der Ersatz von Ölheizungen durch alternative Heizsysteme im Altbau, die Forcierung des Energiesparens in allen Lebensbereichen (Energiesparoffensive) und die Elektromobilität.

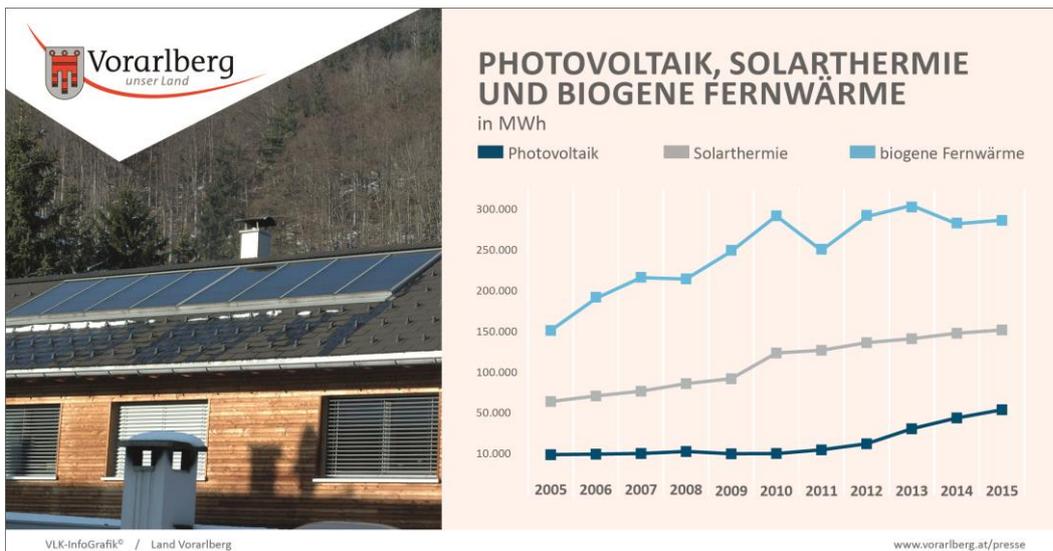
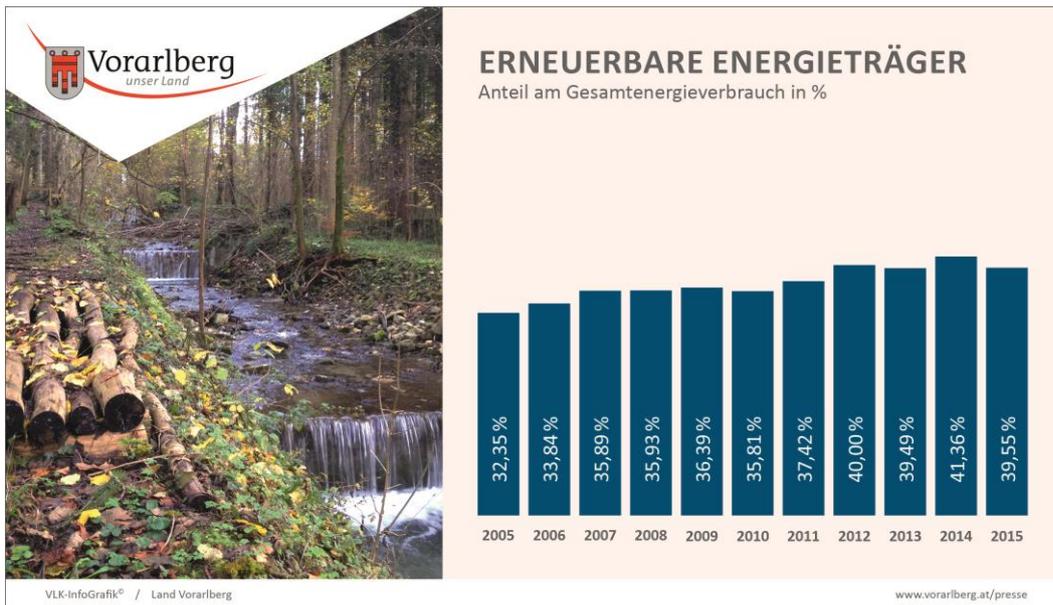
Gemäß neuesten verfügbaren Energiedaten lag der Energetische Endverbrauch des Jahres 2015 rund vier Prozent höher als im Jahr davor, aber insgesamt 3,2 Prozent tiefer als im Ausgangsjahr der Energieautonomie 2005. "Damit ist der Energieverbrauch im Wesentlichen stabil geblieben, da im selben Zeitraum sowohl die Bevölkerung in Vorarlberg als auch die Wirtschaftsleistung zugenommen haben. Das heißt, die Energieeffizienz konnte beträchtlich gesteigert werden", erläutert Landeshauptmann Wallner. Die Einwohnerzahl Vorarlbergs hat von 2005 bis 2015 um 6,7 Prozent zugenommen (von knapp 361.000 auf 385.000), die gesamte Gebäudefläche um über elf Prozent. Die Zahl der Beschäftigten ist im gleichen Zeitraum um 13 Prozent gestiegen (von fast 139.000 auf 156.500), das Bruttoregionalprodukt gar um 41 Prozent (von 11,5 auf 16,1 Milliarden Euro).

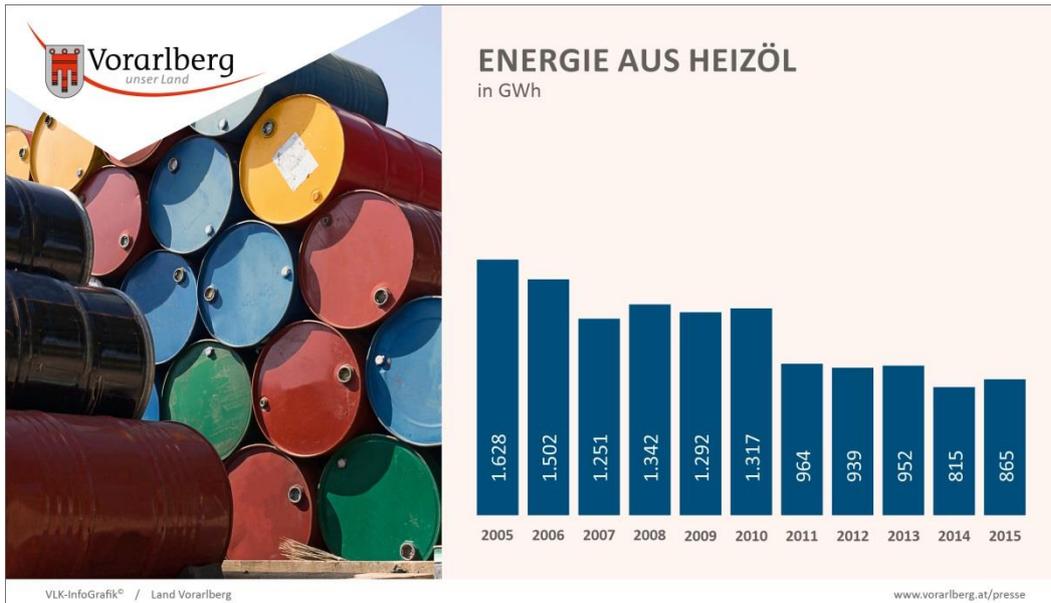
Hauptgrund für den Anstieg des Energieverbrauchs von 2014 auf 2015 war der sehr milde Winter 2014, dessen Temperaturen um 25 Prozent vom langjährigen Mittel abwichen.



Erfolgsweg Erneuerbare Energien weiter ausgebaut

Beim Ausbau erneuerbarer Energiequellen konnte Vorarlberg seinen Anteil gemäß EU-Richtlinie von rund 30 Prozent im Jahr 2005 auf rund 40 Prozent im Jahr 2015 deutlich steigern. Dies gelang insbesondere durch den Ausbau der biogenen Fernwärmenetze sowie der Photovoltaik und Solarthermie. Die fossilen Energieträger konnten im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens teilweise sehr erfolgreich reduziert werden. Der Einsatz von Öl zu Heizzwecken nahm von 2005 bis 2015 um ca. 50 Prozent ab, Kohle hat praktisch keine Bedeutung mehr, während der Einsatz von Erdgas konstant blieb.





Die Energieautonomie-Schwerpunkte 2017

"Vorarlberg hat eine Vorreiterrolle beim Einsatz von erneuerbaren Energieträgern und beim effizienten und sparsamen Umgang mit Energie und Ressourcen. Aus dieser Position heraus wollen wir bis 2050 eine eigenständige, nachhaltige, leistbare und sichere Energieversorgung unter Wahrung der verbindlichen europäischen Klimaschutzziele gewährleisten. Die konsequente Weiterverfolgung dieses Weges ist auch im Arbeitsprogramm der Landesregierung verankert", sagt Landeshauptmann Wallner.

Um das ehrgeizige Ziel der Energieautonomie – kurz gesagt: Bereitstellung der gesamten benötigten Energie aus erneuerbaren Energieträgern – zu erreichen, sind aber in fast allen Lebensbereichen weitere Schritte notwendig.

- 1) Umsetzung der 101 Einzeltaugliche Maßnahmen
- 2) Ersatz von Ölheizungen
- 3) Energiesparoffensive
- 4) Forcierung der Elektromobilität
- 5) Ausbau erneuerbarer Energiequellen
- 6) Ausbau des e5-Programms
- 7) Energieautonomie Vorarlberg für künftige Generationen
- 8) Information und Sensibilisierung

1) Umsetzung 101 Einzeltaugliche Maßnahmen

Von den bis dato priorisierten 42 der 101 Einzeltauglichen Maßnahmen wurde der Großteil bereits umgesetzt oder befindet sich in Umsetzung. Thematische Schwerpunkte für das Jahr 2017 im Bereich Mobilität sind u.a. die Fortschreibung der Radverkehrsstrategie, die Ladeinfrastruktur für E-Autos in Gebäuden oder Angebote für das Mobilitätsmanagement in Betrieben. Bei den

Gebäuden sollen 2017 u.a. die Sanierung weiter forciert werden, bestehende Ölheizungen ersetzt und der Anteil erneuerbarer Energieträger im Neubau gesichert werden. Im Bereich Industrie und Gewerbe sollen das Förderprogramm für KMU fortgesetzt und die E-Mobilität forciert werden.

Mitwirkung der Arbeitsgruppen

Die Energieautonomie-Arbeitsgruppen werden beim Umsetzungsprozess weiter aktiv einbezogen. Im Frühjahr 2017 wird wieder eine Energieautonomiekonferenz stattfinden. Auf der Homepage www.energieautonomie-vorarlberg.at werden kleine und große Schritte und Maßnahmen präsentiert, die von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen, Unternehmen, Gemeinden und Politik gesetzt wurden. Die Energieautonomie basiert auf einem Beteiligungsprozess. Das soll so fortgeführt werden.

2) Ersatz von Ölheizungen

Förderbonus für den Austausch von Elektrowärme und Ölheizungen

Während Öl im Neubau praktisch kaum mehr zum Einsatz kommt, spielt Heizöl im Gebäudebestand nach wie vor eine Rolle. Anreize zum Ausstieg aus Öl sind Teil des Regierungsprogramms, das in der Energieförderungsrichtlinie 2017 umgesetzt wird. Für Altbauten, deren Baubewilligung mindestens 20 Jahre zurückliegt, gibt es heuer einen Bonus in Höhe von 2.500 Euro, wenn die alte Öl-Zentralheizung durch ein umweltfreundliches System im Sinne der Energieförderungsrichtlinie ersetzt wird. "Durch diesen Bonus erwarten wir uns einen deutlichen Rückgang beim Öleinsatz im Altbau", betont Landeshauptmann Wallner. Einen Bonus gibt es übrigens auch für den Ersatz von Gas-Zentralheizungen oder Elektrodirektheizungen. Die Substitution von Öl- und Stromdirektheizungen ist eine Maßnahme aus dem Regierungsprogramm.

3) Energiesparoffensive

Der Anreiz zum Energiesparen ist aufgrund der derzeit sehr niedrigen Energiepreise gering, die Rahmenbedingungen herausfordernd. Die Energieverbrauchsstatistik zeigt, dass es erhebliche zusätzliche Anstrengungen benötigt, um den Energieverbrauch gemäß den Zielen der Energieautonomie bis 2020 um 15 Prozent gegenüber dem Basisjahr zu senken. Aus diesem Grund wird es auch heuer wieder eine gemeinsame Energiesparoffensive von Land, VKW und dem Energieinstitut geben, mit dem Ziel Maßnahmen zur Einsparung von drei Millionen Liter Öl bzw. 30 GWh auf den Weg zu bringen. Das entsprechende Maßnahmenpaket wurde heute beschlossen. Die Energiesparoffensive fokussiert auf die Bereiche "Haushalte", "Industrie und Gewerbe" und die "öffentliche Hand".

Im Bereich Haushalte werden die LED-Aktion, die Energiesparbrauseaktion und Umwälzpumpentauschaktion wie ein Projekt zur Unterstützung Einkommensschwacher Haushalte seitens der VKW weitergeführt. Seitens des Landes wird die Substitution von

Stromdirektheizungen gefördert. Abgerundet wird das Programm durch Beratungsangebot und verschiedenen Aktionen (z.B. Energiespar-Quiz) des Energieinstituts.

Im Bereich Gewerbe wird u.a. das Förderprogramm für Klein- und Mittelbetriebe des Landes in Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit und die energieeffizienten Netzwerke der VKW fortgeführt. Die KMU-Förderaktion wird als Top-Up zur Umweltförderung des Bundes angeboten. Ziel ist es laut Schwärzler, einen verstärkten Anreiz zu bieten, auch angesichts gefallener Energiepreise weiter in Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energieträger zu investieren. Förderschwerpunkte sind z.B. Wärmerückgewinnung, thermische Gebäudesanierung, Neubau in Niedrigenergiebauweise, Fernwärme, Holzheizungen, Wärmepumpen, thermische Solaranlagen und LED Beleuchtungen. Die Förderung durch den Bund beträgt bis zu 30 Prozent der Kosten, der Top-Up des Landes bringt nochmals 30 Prozent der Bundesförderung.

Seitens der öffentlichen Hand wird der Schwerpunkt zur Optimierung von Straßenbeleuchtungen, die Sanierung landeseigener Gebäude, die Optimierung bestehender Heizanlagen und verschiedene Beratungsprogramme (z.B. Nutzerschulungen) durchgeführt.

"Alle Maßnahmen zielen darauf ab, Energie erneuerbar, verfügbar und leistbar zu halten", erläutert LH Wallner.

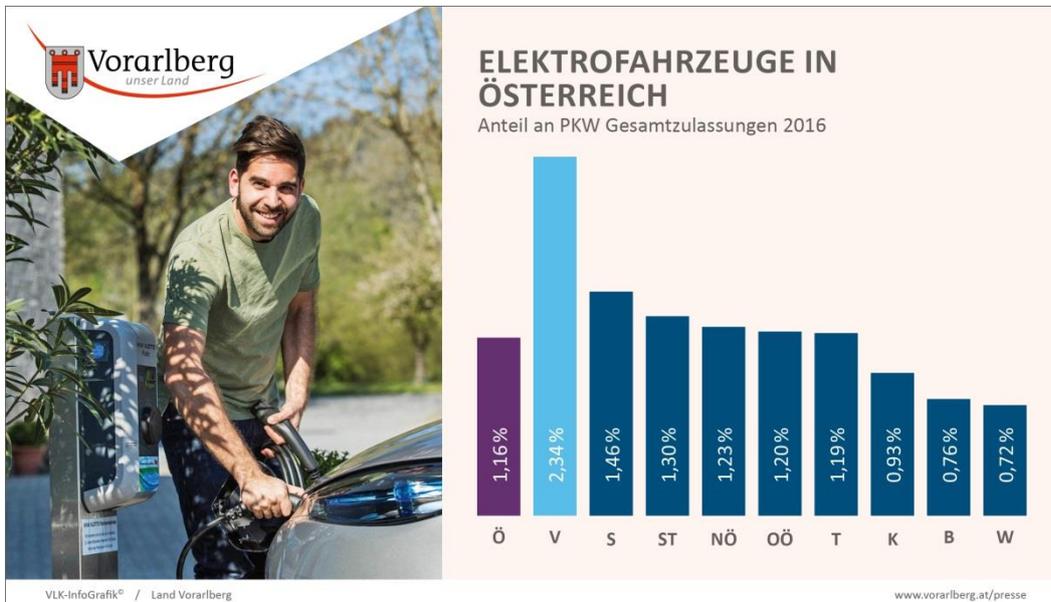
4) Forcierung der Elektromobilität

Bis Ende 2017 soll der Fahrzeugbestand an Elektrofahrzeugen in Vorarlberg deutlich erhöht werden. Ziel bleiben 10.000 Fahrzeuge im Jahr 2020. Von 2015 auf 2016 konnte die Anzahl der Neuzulassungen von 100 auf 350 mehr als verdreifacht werden. "Derzeit läuft der Markthochlauf nach Plan der Elektromobilitätsstrategie", erklärt Landeshauptmann Wallner. Damit dieser erfolgreiche Weg fortgeführt werden kann, stehen seit März 2017 im Rahmen der Bundesförderung österreichweit neue Mittel in Höhe von 72 Millionen Euro für die Elektromobilität zur Verfügung. Landesrat Schwärzler hofft von diesen Mitteln möglichst viel nach Vorarlberg zu holen: "2017 erhoffen wir uns annähernd eine Verdoppelung der Zulassungszahlen von 350 auf 700 und wir wollen die Praxistauglichkeit der Elektromobilität noch weiter erhöhen." Auch für E-Motorräder und Mopeds gibt es erstmals Förderungen. Weitere Schwerpunkte des Landes sind die Ausrüstung von Gebäuden mit Ladeplätzen, die Anschaffung von E-Bussen für den Verkehrsverbund und die Umsetzung der Maßnahmen der Elektromobilitätsstrategie.

Neben der Bundesförderung gibt es auch Landesförderungen im Bereich E-Mobilität:

- Das Land Vorarlberg fördert Elektrofahrzeuge im öffentlichen Interesse. Das sind Fahrzeuge, die für alle öffentlich zugänglich sind (z.B. Taxis, Carsharing, Mietwagen etc.) oder Fahrzeuge die dem Einsatz sozialer mobiler Dienste zur Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben dienen (z.B. Hauskrankenpflege, mobile therapeutische Dienste, Notdienste, Essen auf Rädern, Fahrzeuge für Bauhöfe, etc.). Die Förderung beträgt 4.500 Euro pro Fahrzeug.

- Außerdem gefördert wird die Einrichtung von E-Carsharing-Standorten. Gefördert werden Hardwarekomponenten für E-Carsharing (z.B. Bordcomputer, Schlüsselkasten) aber auch Softwarekosten (Buchungssysteme etc.), Ausgaben in Zusammenhang mit der Kundenfindung und Bewerbung sowie für die Einführung des Systems. Die Förderung beträgt pro Standort maximal 1.500 Euro.



5) Ausbau erneuerbarer Energiequellen

Für Betriebe wurde im Rahmen der Förderoffensive für KMU bereits 2016 ein Förderbonus von 30 Prozent bzw. maximal 10.000 Euro auf die Bundesförderungen u.a. für Solaranlagen, Biomasseanlagen und Fernwärmeanschlüsse bei Betrieben eingeführt. Diese Förderungsmöglichkeiten sollen 2017 noch stärker beworben werden.

Für Private wurden die Energieförderungsrichtlinien des Landes Vorarlberg weiter vereinfacht. Bei Solaranlagen wurde ein zusätzlicher Altbaubonus eingeführt. Solaranlagen mit hohen Deckungsgraden werden förderungstechnisch besser bewertet, müssen aber neu auch höheren Anforderungen genügen.

Landtagsbeschluss zur Wasserkraft

Die Umsetzung des Landtagsbeschlusses zum Ausbau der Wasserkraft wird konsequent fortgeführt.

Der Bau des Kraftwerks Obervermunt II schreitet planmäßig voran. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich Ende 2018 stattfinden. Das Kraftwerk Rells geht dieses Frühjahr in Probebetrieb. Das Kleinwasserkraftwerk Stubenbach ist fertiggestellt.

Derzeit sind in Vorarlberg insgesamt 126 Kleinwasserkraftwerke und zusätzlich 37 Inselanlagen in Betrieb. Mehrere Kleinwasserkraftwerke u.a. auch Trinkwasserkraftwerke sind in Bau.

Der aktuell niedrige Strompreis ist für alle Stromerzeugungsanlagen und auch für Wasserkraft wirtschaftlich sehr problematisch. Das Land Vorarlberg wird sich für ein entsprechendes Ökostromgesetz einsetzen, bei dem auch die Probleme bestehender Anlagen berücksichtigt werden sollen.

6) Ausbau des e5-Programmes

Die Gemeinden sind wesentliche Partner der Energieautonomie und das e5 Programm ist ein wichtiger Träger und Motor dieser Intention. Im Regierungsprogramm 2014-2019 wurde eine Ausweitung der damals 38 e5-Gemeinden um insgesamt 25 zusätzliche Gemeinden auf 63 in den nächsten fünf Jahren beschlossen. Im e5-Landesprogramm werden mit Stand Jahresende 2016 nach mehreren Erweiterungsphasen insgesamt 45 Gemeinden vom Energieinstitut Vorarlberg betreut. Im Jahr 2016 kamen die Gemeinden Brand und Dalaas dazu. Zielsetzung 2017 ist der forcierte Ausbau des e5-Landesprogramms um bis zu fünf weitere Gemeinden. "Ziel ist es möglichst viele Bürgerinnen und Bürger für das Thema Energie aktiv zu begeistern", so Landesrat Erich Schwärzler.

7) Energieautonomie Vorarlberg für künftige Generationen

Bei der Umsetzung der Energieautonomie kommt Kindern und Schülern eine entscheidende Rolle zu. Seit 2014 ist die Energieautonomie unter dem Titel "Energieautonomie begreifen" auf spielerische Art und Weise an Vorarlbergs Schulen präsent. Allein im Schuljahr 2015/16 wurden in den verschiedenen Workshops ca. 3.000 Kinder, Schüler und Jugendliche sowie über 120 Lehrer betreut. Dieses erfolgreiche Projekt soll auch 2017/18 fortgesetzt werden. Geplant sind die Durchführung des Energie-Jahresprojektes "Ein Königreich für die Zukunft – Energie erleben im Kindergartenjahr" in ca. 20 Kindergärten sowie die Durchführung von ca. 55 Volksschul-Workshops "Energiewerkstatt.Schule". Die Ausstellung "klima verbündet" soll in rund zehn Mittelschulen gezeigt werden. Außerdem geplant sind Workshops für Oberstufen und Berufsschulen.

8) Information und Sensibilisierung

Im Rahmen der Energieautonomie soll die Informationsoffensive zum Thema Eigenverantwortung bzw. Verhaltensänderung weitergeführt und ausgebaut werden. 2017 sind folgende Projekte geplant:

Energieautonomie-Gemeinde

2015 wurde erstmals ein Wettbewerb für eine Energieautonomiegemeinde durchgeführt. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging das Große Walsertal mit dem Projekt Walser.kost.barkeit

hervor. Das Projekt soll Mitte 2017 abgeschlossen werden. Den Wettbewerb 2016 für die Energieautonomiegemeinde 2017 konnte die Marktgemeinde Lustenau mit dem Projekt "Tuoscht mit?" für sich entscheiden. 2017 soll ein weiterer Wettbewerb für die Energieautonomiegemeinde 2018 durchgeführt werden.

Kommunikationskampagne "Schritt für Schritt zur Energieautonomie"

Ziel der Kampagne ist es, Bürgerinnen und Bürger zu informieren, gute Beispiele aufzuzeigen und zu eigenen Beiträgen anzuregen. "Nur wenn wir Energieautonomie als gemeinsames Projekt verstehen, können so ambitionierte Ziele realisiert werden. Ohne Mittun und Akzeptanz der Bevölkerung wird es nicht gehen", sagt Landesrat Schwärzler.

Die Schwerpunkte liegen in diesem Jahr in den Bereichen Elektromobilität und Energiesparen. Mit einem Energiesparquiz können alle ihr Wissen rund um das Thema testen und dabei tolle Preise gewinnen. Weiterführende Tipps und Informationen begleiten die Maßnahme. Das Thema Elektromobilität hat die letzten Jahre speziell in Vorarlberg an Fahrt aufgenommen. Hier werden gute Beispiele über den gesamten Anwendungsbereich (vom Fahrrad bis hin zum Auto) vor den Vorhang geholt werden. Auf der Dornbirner Herbstmesse ist die Energieautonomie Vorarlberg wieder mit einem Stand vertreten. Hierzu laufen bereits die Vorbereitungen.